

1. Teil Die (verfassungs-) rechtlichen Grundlagen	1
1. Abschnitt. Die Bedeutung des Art. 12 GG	1
§ 1 Die verfassungsrechtliche Vorgabe des Art. 12 Abs. 1 GG.....	1
§ 2 Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes zum Hochschulkapazitätsrecht	4
§ 3 Der Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Belastung der Hochschulen.....	12
I. Die Entwicklung der Rechtsprechung	12
II. Die Kompetenz des Bundesgesetzgebers	19
§ 4 Der „Kapazitätsverschaffungsanspruch“	22
2. Abschnitt: Der Abbau von Hochschulkapazitäten	29
§ 5 Verfassungsrechtliche Zulässigkeit des Abbaus von Hochschulkapazitäten.....	29
I. Dogmatischer Ansatz	29
II. Begründungszwang und Anhörungsrechte	32
III. Materieller Abwägungsvorgang	33
§ 6 Der Abbau von Hochschulkapazitäten am Beispiel der medizinischen Studiengänge	37
I. Herkömmliche Methoden der Kapazitätsverminderung	37
1. Die Anzahl der Studienplätze 1989 und 2010	37
2. Die gesetzlichen Möglichkeiten.....	38
II. Der Stellenabbau und die Stellenverlagerung	41
1. Die sogenannte Medizinkonzentration in Nordrhein-Westfalen.....	41
2. Anforderungen an Stellenabbau und Stellenverlagerungen.....	42
3. Ansatz eines fiktiven Lehrdeputates	47
4. Ausgliederung von Betriebseinheiten	48
5. Die Stellenverlagerung und Dienstleistungsexport in „Innovative Studiengänge“	50
6. Kapazitätsverminderung auf Grund von Baumaßnahmen.....	51
III. Änderung des Ausbildungsrechts	53
IV. Änderungen des Kapazitätsrechts (KapVO).....	56
1. Änderung einer Norm zahlenförmigen Inhalts	56
2. Abweichung vom Stellenkonzept der KapVO.....	59
3. Schließung von Studiengängen.....	59
V. Weitere Methoden des Kapazitätsabbaus	60
1. Vorgabe von Einsparvolumina in den 90iger Jahrendurch das Haushaltsgesetz (Hessen, Niedersachsen und Hamburg)	60

2. Stellenstreichung gem. Haushaltsplan der Hochschule	63
3. Umwandlung von (ehemaligen) Dauerstellen in Zeitstellen	64

3. Abschnitt: Die Kapazitätsberechnungsmodelle 66

§ 7 <i>Das Kapazitätsberechnungsmodell der KapVO</i>	66
§ 8 <i>Alternative Kapazitätsberechnungsmodelle</i>	69
I. Das Kostennormwertverfahren.....	69
II. Das Vereinbarungs- oder Vorgabemodell	71
III. Bandbreitenmodell	73
§ 9 <i>Moderne Steuerungsmethoden (Globalhaushalt und Zielvereinbarung)</i>	77
I. Der Globalhaushalt	77
II. Zielvereinbarungen im Hochschulbereich	79

4. Abschnitt: Die landesrechtlichen Rechtsgrundlagen..... 84

§ 10 <i>Die Bedeutung des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen für die Kapazitätsberechnung</i>	84
§ 11 <i>Die Hochschulzulassungsgesetze</i>	87
§ 12 <i>Die Kapazitätsverordnung (KapVO) und die Zulassungszahlenverordnung (ZZVO)</i>	89
I. Die KapVO als Landesrecht.....	89
II. „Die Eckpunkte“ der KapVO	92
1. Der Grundsatz der Bilanzierungssymmetrie.....	92
2. Lehrangebot und Lehrnachfrage	93
3. Die Überprüfungstatbestände	96
III. Unterschiede in den Kapazitätsverordnungen	96
IV. Die Beobachtungspflicht des Verordnungsgebers.....	99
V. Die ZZVO	102
§ 13 <i>Die Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) der Bundesländer</i>	105
I. KMK-Vereinbarung und LVVO	105
II. Art. 12 Abs. 2 StV Stiftung und die LVVO's	108
III. Das Berechnungsmodell der Lehrverpflichtung	109
IV. Das unterschiedliche Lehrdeputat der Hochschullehrer.....	113
V. Die Lehrverpflichtung der befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter	116
1. Das Lehrdeputat unter Berücksichtigung der Weiterbildungsmöglichkeit.....	116
2. Auswirkungen auf die Lehrverpflichtung	117
VI. Die Erfüllung der Lehrverpflichtung und ihr Nachweis	120

2. Teil Die Kapazitätsberechnung nach der KapVO 123

<i>1. Abschnitt: Allgemeine Grundsätze und Verfahren</i>	<i>123</i>
§ 14 <i>Allgemeine Grundsätze (§ 1 KapVO)</i>	<i>123</i>
§ 15 <i>Der Bericht der Hochschule (§ 4 KapVO)</i>	<i>125</i>
§ 16 <i>Berechnungsstichtag und Aktualisierungsgebot (§ 5 KapVO)</i>	<i>127</i>
I. <i>Das Stichtagsprinzip</i>	<i>127</i>
II. <i>Das Aktualisierungsgebot (§ 5 Abs. 2 und 3 KapVO)</i>	<i>128</i>
III. <i>Der „Sonderweg“ des Landes Baden-Württemberg“</i>	<i>131</i>
<i>2. Abschnitt: Die personelle Ausbildungskapazität - Lehrangebot (§§ 6 ff. KapVO)</i>	<i>133</i>
§ 17 <i>Die Bildung von Lehreinheiten (§ 7 KapVO)</i> <i>133</i>	
I. <i>Die Regelungen zu den Lehreinheiten in der KapVO</i>	<i>133</i>
II. <i>Horizontale Substituierbarkeit des Lehrangebots</i>	<i>135</i>
III. <i>Die Lehreinheiten im Studiengang Humanmedizin</i>	<i>136</i>
1. <i>Grundsätzliches</i>	<i>136</i>
2. <i>Die Abgrenzung der medizinischen Lehreinheiten</i>	<i>138</i>
3. <i>„Kleine“ und „Große“ Lehreinheit Medizin Vorklinik</i>	<i>138</i>
4. <i>Lehreinheiten und Kapazitätsminderungen</i>	<i>139</i>
5. <i>Dienstleistungsexport innerhalb der verschiedenen medizinischen Lehreinheiten</i>	<i>140</i>
6. <i>Zur Zuordnung der Fächer nach Anlage 3 zu den medizinischen Lehreinheiten</i>	<i>142</i>
IV. <i>Virtuelle Lehreinheiten und Dienstleistungslehreinheiten</i>	<i>143</i>
§ 18 <i>Personalstellen (§ 8 KapVO)</i>	<i>145</i>
I. <i>Das abstrakte Stellenprinzip (§ 8 KapVO)</i>	<i>145</i>
II. <i>Der Begriff des „Lehrpersonals“ (§ 8 Abs. 1 KapVO)</i>	<i>151</i>
III. <i>Titellehre (Privatdozenten, außerplanmäßige Professoren und Honorarprofessoren)</i>	<i>153</i>
IV. <i>Drittmittelbedienstete und Stiftungsprofessoren</i>	<i>155</i>
1. <i>Drittmittelbedienstete</i>	<i>155</i>
2. <i>Stiftungsprofessoren</i>	<i>157</i>
V. <i>Schaffung weiterer Stellen aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 und aus Studiengebühren</i>	<i>158</i>
§ 19 <i>Die Regellehrverpflichtung (§ 9 Abs. 1 KapVO)</i> <i>162</i>	
I. <i>Das Lehrdeputat</i>	<i>162</i>
II. <i>Die Lehrverpflichtung an Universitäten</i>	<i>163</i>

1. Die Lehrverpflichtung der Professoren/Hochschuldozenten auf Lebenszeit	163
2. Die Hochschuldozenten	166
3. Die Lehrverpflichtung der Akademischen Oberräte auf Zeit.....	168
4. Die Lehrverpflichtung von Juniorprofessoren.....	168
5. Die Lehrverpflichtung unbefristeter und befristeter wissenschaftlicher Mitarbeiter	170
a) Die Lehrverpflichtung unbefristet beschäftigter wissenschaftlicher Mitarbeiter und der Akademischen Räte	170
b) Lehrverpflichtung befristet beschäftigter wissenschaftlicher Mitarbeiter	173
6. Die Lehrverpflichtung der Lehrkräfte für besondere Aufgaben	179
III. Das Lehrdeputat an Fachhochschulen.....	181
1. Die Fachhochschulprofessoren	181
2. Die Lehrkräfte für besondere Aufgaben.....	182
3. Technische Angestellte und Assistenten an den Fachhochschulen	183
IV Das Lehrdeputat an Musikhochschulen.....	184
V. Deputatsverminderungen.....	185
§ 20 <i>Der Krankenversorgungsabzug (§ 9 Abs. 3 KapVO) 192</i>	
I. Im Studiengang Humanmedizin (§ 9 Abs. 3 Satz 2 Ziff. 1 KapVO)	192
II. Im Studiengang Tiermedizin (§ 9 Abs. 3 Satz 2 Ziff. 2 KapVO)	196
III. Im Studiengang Zahnmedizin.....	201
1. Grundsätzliches	201
2. Stationärer Krankenversorgungsabzug	203
3. Der ambulante Krankenversorgungsabzug.....	205
a) KapVO 1977.....	205
b) KapVO 1980.....	206
c) KapVO 1996.....	207
d) KapVO 2002.....	208
d) Kritik am ambulanten Krankenversorgungsabzug	210
IV. Die Bedeutungslosigkeit der Regelungen über den Krankenversorgungsabzug in den LVVO's	213
§ 21 <i>Sonstiges Lehrangebot: Lehraufträge und Titellehre (§ 10 KapVO).....</i>	
I. Regelungsgehalt des § 10 Satz 1 KapVO.....	217
II. Vergütung kein Abgrenzungskriterium	220
III. Verrechnung mit Stellenvakanzen und aus Krankheitsgründen fehlenden Lehrangeboten.	222
1. „Verrechnung von Lehraufträgen“.....	222
IV. Das Personal außeruniversitärer Forschungseinrichtungen	226
V. Umrechnung der Lehrauftragsstunden in Deputatsstunden (§ 10 Satz 4 KapVO).....	227
VI. Die analoge Anwendung des § 10 KapVO auf Titellehre	228
VII. Die analoge Anwendung des § 10 KapVO auf Drittmittelbedienstete	232

VIII.	Die Regelung in § 9 Abs. 7 KapVO	
i.V.m. § 10 Satz 1 KapVO		235
§ 22	<i>Der Dienstleistungsexport (§ 11 KapVO)</i>	237
I.	Allgemeines	237
II.	Erforderlichkeit von Studien- und Prüfungsordnungen im importierenden Studiengang	237
	1. Dienstleistungspflicht	237
	2. Regelungsumfang	238
III.	Wahlfreiheit der Hochschule nach § 11 Abs. 2 KapVO	242
IV.	Dienstleistungen zugunsten neuer –, innovativer“ - Studiengänge	243
	1. Die Rechtsprechung zu den „innovativen Studiengängen“	244
	2. Abwägungsmaßstäbe	245
V.	Erforderlichkeit der Normierung eines CNW für den nachfragenden (importierenden) Studiengang	247
	1. Staatsverträge 1999 und 2006	247
	2. Die zwischenzeitliche Regelung im HZG Baden-Württemberg	247
	3. Die Rechtsprechung der Obergerichte	249
	4. Ersetzung der Normierung eines CNW für den Bachelorstudiengang durch den CNW für den entsprechenden Diplomstudiengang ?	251
VI.	Dienstleistungsimport der Zahnmedizin zu Lasten der Humanmedizin	252
	1. Die Höhe des CAq	252
	2. Berücksichtigung von Doppel- und Zweitstudenten	254
VII.	Zum Dienstleistungsexport in Wahlfächer und Wahlpflichtfächer	255
VIII.	Hochschulübergreifender Dienstleistungsexport	256
	1. Kooperationsgebot	256
	2. Dienstleistungen von Universitäten zugunsten von Fachhochschulen	256
	3. Dienstleistungsexport zu Gunsten länderübergreifender Studiengänge	257
IX.	Dienstleistungen zugunsten von Bachelor- und Masterstudiengängen	258
	1. Akkreditierung	258
	2. Sonstiges	259
X.	Keine Obergrenzen für den Dienstleistungsexport	260
XI.	Kein Dienstleistungsbedarf für „auslaufende“ Studiengänge ohne neue Studienaufnahme	261
XII.	Kein Dienstleistungsbedarf für zukünftige Masterstudiengänge	263
XIII.	Dienstleistungsexport und Schwund	263
XIV.	Dienstleistungsexport innerhalb der verschiedenen Lehreinheiten der Humanmedizin	265
XV.	Nachrangigkeit des Dienstleistungsabzugs gegenüber dem Krankenversicherungsabzug	266

§ 23	<i>Anteilquote - Grundsätze bei der Zuordnung mehrerer Studiengänge zu einer Lehreinheit (§ 12 KapVO)</i>	267
I.	Allgemeines zur Bildung von Anteilquoten	267
II.	Folgen der nicht vollständigen Nutzung der Kapazitäten eines zugeordneten Studiengang.....	271
§ 24	<i>Die Lehrnachfrage (§§ 6, 13 KapVO)</i>	273
I.	Die Definition und die Funktion der Lehrnachfrage.....	273
II.	Die Bemessungsgrößen für die Lehrnachfrage.....	276
III.	CNW und Eigenanteil (CAp) - § 13 Abs. 4 KapVO.....	278
1.	Der Rechtscharakter der Aufteilung des CNW	279
2.	Der Grundsatz der Bilanzierungssymmetrie von Lehrangebot und Lehrnachfrage	281
3.	Die neue ÄAppO und der ZVS-Beispielstudienplan Humanmedizin.....	281
a)	Eigen- und Fremdanteil in der Humanmedizin nach der Änderung der ÄAppO.....	281
b)	Die neuen integrierten oder klinikbezogenen Seminare	282
c)	Die aktuelle Bedeutung des ZVS-Beispielstudienplans Humanmedizin	283
4.	Vorlesungen im CNW und die anzusetzende Gruppengröße in der Humanmedizin.....	284
a)	Gruppengröße für Vorlesungen nur für die Humanmedizin	285
b)	Kritik an der Betreuungsrelation für Vorlesungen	286
c)	Gruppengröße bei Vorlesungen für mehrere Lehreinheiten.....	289
d)	Die curriculare Behandlung des Wahlfachs nach § 2 Abs. 8 ÄAppO in der Humanmedizin	289
V.	Gruppengröße für Vorlesungen in der Psychologie.....	291
VI.	Die ZVS-Beispielstudienpläne als Richtschnur in der Zahnmedizin und in der Tiermedizin.....	292
VII.	Unzulässigkeit "gemischter" Betreuungsrelationen bzw. Gruppengrößen.....	294
VIII.	Notwendige Normierung von Gruppengrößen.....	294
IX.	Die gerichtliche Überprüfung des Eigenanteils in der Humanmedizin	296
X.	Fehlende oder rechtswidrige Curricularnormwerte – Fehlen einer Studienordnung.....	298
XI.	Der Auffangtatbestand des § 13 Abs. 3 KapVO.....	298
XII.	Rechtsfolgen bei Fehlen von verordnungsrechtlichen Curricularnormwerten	301

XIII. Anforderungen an Entscheidungen über die Aufteilung der Lehre auf die verschiedenen Lehrveranstaltungsarten.....	303
XIV. Verfahren bei Überschreitung des CNW	303
XV. Curricularanteile für Praxissemester, Diplomarbeit und Bachelorarbeit (-Thesis)	305
XVI. Modulbezogene Übungen in Bachelorstudiengängen.....	306
XVII. Lehrnachfrage und Bandbreitenmodell	307
1. Die Umsetzung des Bandbreitenmodells	307
2. Kritik	308
3. Die Rechtsprechung zu den Bandbreiten.....	309
a) Kontrolle im Bereich der Dienstleistungen.....	309
b) Bandbreitenregelung und CNW (Eigenanteil).....	310

3. Abschnitt: Die Überprüfungsstatbestände (§§ 14 ff. KapVO) 312

§ 25 Die Regelung des § 14 Abs. 1 KapVO.....	312
§ 26 Die Verminderungstatbestände des § 14 Abs. 2 KapVO.....	314
I. Der Regelungsgehalt des § 14 Abs. 2 KapVO	314
II. Die Überprüfungsstatbestände des. § 14 Abs. 2 KapVO.....	316
§ 27 Erhöhungstatbestände gem. § 14 Abs. 3 KapVO 319	
I. Die besondere Personalausstattung gem. § 14 Abs. 3 Ziff. 1 KapVO	319
II. Die besondere Sachausstattung gem. § 14 Abs. 3 Nr. 2 KapVO	322
III. Erhöhung wegen Studienabbruch, Fachwechsel oder Hochschulwechsel (Schwundquote).....	323
§ 28 Überprüfungstatbestände und Schwund.....	324
I. Problemstellung	324
II. Fehlen einer ausreichenden Anzahl geeigneter Patienten im Studiengang Humanmedizin (§ 14 Abs. 2 Nr. 4 i.V.m. § 17 KapVO).....	324
III. Fehlen einer ausreichenden Anzahl von Arbeitsplätzen und klinischen Behandlungseinheiten im Studiengang Zahnmedizin (§ 14 Abs. 2 Nr. 5 i.V.m. § 19 KapVO)	327
1. Die begrenzende Funktion der Ausstattungskapazität.....	327
2. Berücksichtigung der Schwundentwicklung ab dem 7. Fachsemester	329
IV. Abweichende Berechnungsergebnisse für den vorklinischen und den klinischen Teil des Studienganges gem. § 14 Abs. 2 Nr. 6 i.V.m. § 18 Abs. 3 KapVO	330
V. Fazit.....	331
§ 29 Räumliche Kapazität (§15 KapVO).....	332

§ 30	<i>Die Schwundberechnung (§ 16 KapVO)</i>	334
I.	Auffüllprinzip und Schwundaufschlag.....	334
II.	„Das Hamburger Modell“.....	335
III.	„Gespaltene“ Schwundberechnung im Studiengang Humanmedizin.....	338
1.	Voll- und Teilstudienplätze.....	338
2.	„Gerichtsmedizinerschwund“.....	341
3.	Prüfungsschwund.....	344
IV.	„Gespaltene“ Schwundberechnung im Studiengang Zahnmedizin.....	344
V.	Die Datenbasis.....	347
1.	Normative Vorgabe.....	347
2.	Anzahl der einzubeziehenden Semester.....	348
VI.	Stichtag der Bestandserhebung.....	350
VII.	„Positive Übergangsquoten“ und „Positiver Schwund“.....	352
VIII.	Eliminierung atypischer Entwicklungen.....	354
IX.	Beurlaubungen und Schwund.....	355
X.	Abweichen der Bestandszahlen der Hochschulen und amtlicher Statistik.....	356
XI.	Berechnung der Zulassungszahl für höhere Fachsemester.....	357
§ 31	<i>Die klinische Ausbildungskapazität (§17 KapVO)</i> 360	
I.	Regelungsgehalt und Entstehungsgeschichte des § 17 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 KapVO.....	360
II.	Der Streit um die Auslegung des Begriffes „Gesamtzahl der tagesbelegten Betten des Klinikums“.....	363
III.	Die Berücksichtigung ambulanter Operationen und Tageskliniken.....	367
IV.	Alternative Berechnungsmodelle.....	370
1.	Die klinische Ausbildungskapazität nach dem Bochumer Modell.....	370
2.	Die Berechnung des Studienganges Hannibal an der MHH Hannover.....	370
V.	Die Berücksichtigung außeruniversitärer Krankenanstalten gem. § 17 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 3 KapVO.....	372
§ 32	<i>Festsetzung der Zulassungszahl im Studiengang Medizin bei abweichendem Berechnungsergebnis von vorklinischer und klinischer Ausbildung (§ 18 KapVO)</i>	375
§ 33	<i>Die ausstattungsbezogene Ausbildungskapazität im Studiengang Zahnmedizin (§ 19 KapVO)</i>	377
I.	Der Regelungsgehalt des § 19 KapVO.....	377
II.	Zählung der klinischen Behandlungseinheiten.....	381
III.	Vorklinische Arbeitsplätze.....	383
IV.	Die Bedeutung des § 19 Abs. 2 KapVO.....	385
§ 34	<i>Ausnahmetatbestände (§ 20 KapVO) - Modellstudiengänge</i>	387
§ 35	<i>Die Kapazitätsdeckende Wirkung von Zulassungen</i>	390

I. Die Vergabe von Studienplätzen durch die Stiftung für Hochschulzulassung	390
II. Vergabe von Studienplätzen auf Grund eines außergerichtlichen Vergleiches.....	391
III. Die ordnungswidrige Überbuchung.....	391